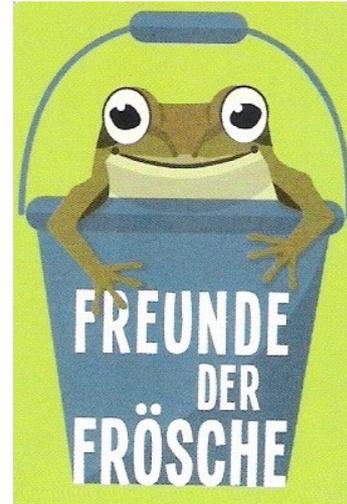




Foto:
Fred Langer



Bund Naturschutz
Ortsgruppe Holzkirchen
Amphibien-Schutzprojekt
Helmut Schneider (Kordinator)
Eschenstr. 4
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 – 92599

Betreuungsteam:

Karin Baumgartner, Familie Beilner, Birgit Burger, Manuela Hilscher-Bittmann, Henriette Hofmeier, Claudia Hüttl, Franziska und Alexander Küpper, Christine Meier, Sabine Maier, Bernadette Obermayr, Marisa Sinngrün, Sabine Schreck, Therese Seiler, Elisabeth Seitner, Barbara Temp und Helmut Schneider

Bilanz der Amphibienwanderungen: Gravierende Rückgänge im Teufelsgraben, positive Entwicklung in Sufferloh

Abschlussbericht der Schutzaktion 2022

- Auch in diesem Jahr hat ein vielköpfiges Helferteam der BN- Ortsgruppe Holzkirchen die beiden Amphibienwanderungen in Sufferloh und im Teufelsgraben betreut.
- Die diesjährige Amphibienwanderung erstreckte sich über einen relativ kurzen Zeitraum von 4 bis 5 Wochen. Und dies obwohl mehrere Nachtfrostperioden und eine extreme Trockenheit im Monat März die Wanderung sehr beeinträchtigten.
- Ein überraschend positives Ergebnis kann aus **Sufferloh** vermeldet werden. Dort wurden heuer 1.442 Amphibien sicher über die Straße gebracht. Das ist ein Plus von 71,6 % gegenüber dem Vorjahr. Gründe hierfür lassen sich nicht anführen.
- Im Gegensatz dazu erlebten die Helferinnen und Helfer im Bereich **Teufelsgraben** eine herbe Enttäuschung. Nachdem die Zahl der geretteten Amphibien nach vier Jahren mit teils massiven Rückgängen im letzten Jahr (2021) wieder leicht angestiegen war, hoffte man auf weiter steigende Zahlen. Doch weit gefehlt. Die Zahl der geretteten Amphibien im Teufelsgraben ging heuer drastisch zurück: bei den Erdkröten um 34,8 % und bei den Molchen noch weiter. So wurden in diesem Jahr

nur 26 Bergmolche (ein Rückgang gegenüber 2021 um 53,5 %) und 31 Teichmolche (ein Minus von 69,3 %) sicher über die Straße gebracht.

- **Die Hauptwanderung der Amphibien im Bereich **Teufelsgraben** konzentrierte sich heuer auf sechs Tage und auf acht Tage in **Sufferloh**.**

1 Die Wettersituation

Wegen anhaltender Nachtfroste ließen wir heuer die Amphibienschutzzäune im Teufelsgraben und in Sufferloh erst in der zweiten Märzwoche aufstellen. Die Amphibienwanderung im Teufelsgraben war heuer sehr kurz, sie dauerte lediglich vier Wochen, vom 16. März bis 15. April. In Sufferloh wurden noch bis 25. April Amphibien über die Straße gebracht.

Nach einer kurzen Regenphase mit milden Nächten setzten die Amphibienwanderungen sowohl im Teufelsgraben wie auch in Sufferloh Mitte März ein. Jedoch folgten nach drei milden Nächten wieder zehn frostige Nächte. Hinzu kamen viele Tage mit mehr oder weniger starken Winden, so dass der März so trocken war wie noch nie. Die Folge der kalten Nächte: Die Amphibien unterbrachen ihre Wanderungen zu den Laichgewässern bis zur nächsten feuchten Phase (Regen und Schneeregen) gegen Ende des Monats März. Die zweite Wanderphase dauerte dann vom 30.03. bis 1.04.2022. Darauf folgten erneut einige frostige Nächte, ehe am 5.04. eine weitere Wanderphase begann, die bis 9.04.2022 andauerte. Nach weiteren frostigen Nächten folgte die vierte Hauptwanderphase ab 12.04.2022. Ab 17. April waren nur noch einzelne Amphibien auf den Wegen zu den Laichgewässern unterwegs.

2 Amphibienwanderung im Bereich Sufferloh

Wegen der ortsnahen Lage wird der Amphibienschutzzaun in Sufferloh täglich zweimal, sowohl morgens als auch abends kontrolliert. Außerdem sammelt eine Helferin abends wandernde Amphibien entlang der Kreisstraße außerhalb des Schutzzaunes ein und bringt diese sicher über die Straße zu den beiden Laichgewässern.

In Sufferloh wurden heuer 1.442 Amphibien, wie immer nahezu ausschließlich Erdkröten, sicher über die Straße und zu den Laichgewässern gebracht. Das ist gegenüber dem Vorjahr 2021 eine Steigerung von 71,6 %. Worauf diese positive Entwicklung zurückzuführen ist, bleibt unklar.

3 Amphibienwanderung im Bereich Teufelsgraben

Situation der Laichgewässer

Bis 2016 stand die Wiese südlich der St 2073 alljährlich während der Schneeschmelze weitgehend unter Wasser, so dass das Schmelzwasser durch ein Entwässerungsrohr unter der Staatsstraße abfließen konnte. Die letzten Wasser auf der Wiese verschwanden in mehreren sogenannten Schlucklöchern (*Foto rechts*) in den Untergrund der hier beginnenden Münchner Schotterebene.

Die beiden Laichgewässer, gespeist vom Wasser des Hackenseebaches, führten in den meisten Jahren bis 2017 ausreichend Wasser (mit bis zu 40/50 cm Tiefe), so dass die Amphibien dort problemlos ablaichen konnten.

Diese Situation änderte sich nach einigen Jahren mit sehr trockenen Sommern gravierend. Und so führten 2019 erstmals seit Beginn der Amphibienschutzaktion im Teufelsgraben, also seit 21



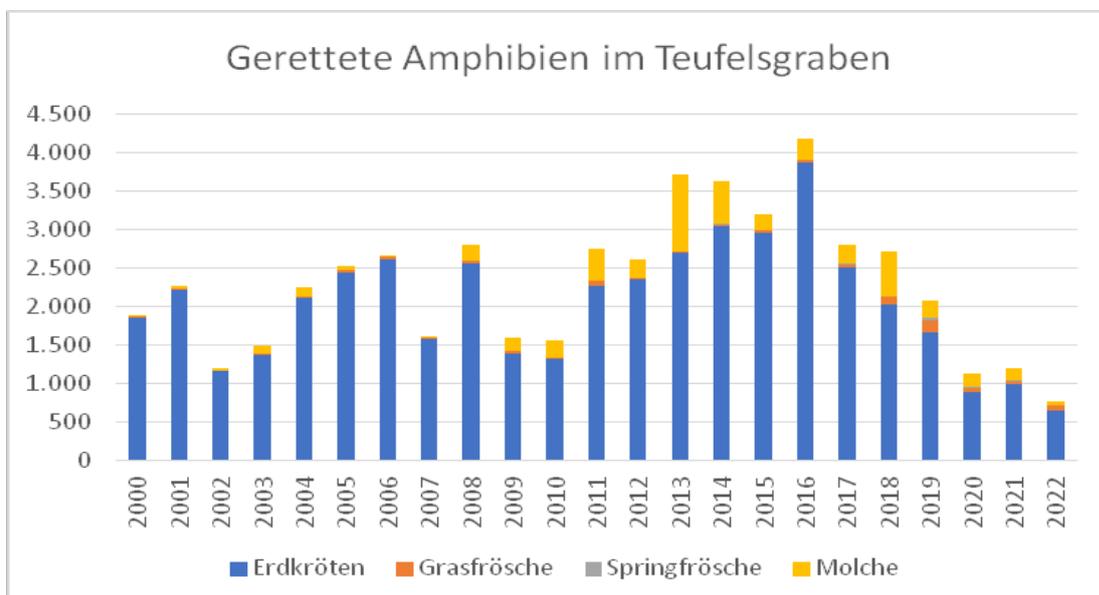


Jahren, die beiden Laichgewässer nur noch zeitweise Wasser (*siehe Fotos aus diesem Jahr*). Diese Situation verschlimmerte sich in den folgenden Jahren. Zum einen fiel der Grundwasserspiegel im Raum Holzkirchen gravierend, und zum anderen gab es weitere sehr trockene Sommer. Und so fiel auch der Hackenseebach immer häufiger auf einer immer längeren Strecke trocken. Damit wurde es für die Amphibien zunehmend schwieriger, wenn nicht gar unmöglich, eine Wasserstelle zu finden, wo sie ihren Laich absetzen konnten.

Gravierende Rückgänge wandernder Amphibien im Teufelsgraben

Auch der relativ feuchte Sommer 2021 konnte die Situation der Laichgewässer im Teufelsgraben nicht verbessern, zumal der letzte Winter schneearm war und es nur wenig Schmelzwasser gab. Zusätzlich sorgten viele Tage mit mehr oder weniger starken Winden in den Wintermonaten dafür, dass die Laichgewässer schon bald austrockneten, die Laichgewässer also für das Abbläuen der Amphibien komplett ausfielen. Diesen Wassermangel konnten auch kurze Regenphasen nicht beheben.

Seit Beginn der Amphibienschutzaktion im Teufelsgraben wurden heuer so wenige Amphibien über die Straße gebracht wie noch nie zuvor. Lediglich 774 wandernde Amphibien wurden heuer im Teufelsgraben erfasst. Das sind insgesamt 35,6 % weniger als im vergangenen Jahr. Ganz ähnlich war der Rückgang bei den Erdkröten, der größten Amphibienpopulation im Bereich Teufelsgraben (-34,8 %).



Besonders drastisch fielen die Einbrüche bei den Molchen aus, also den Bergmolchen und den Teichmolchen. Gegenüber 2021 ging die Zahl der geretteten Bergmolche um 53,5 % zurück. Bei den Teichmolchen waren es sogar 69,3 % weniger.

Die Gründe für diese massiven Rückgänge dürften wohl in erster Linie auf die negative Entwicklung der Laichgewässer im Teufelsgraben zurückzuführen sein. Wenn die Amphibien dort immer weniger ablaichen können, weil die Laichgewässer meist ausgetrocknet sind und die Strecken von den Winterquartieren bis zu den wasserführenden Stellen immer länger werden, werden die Amphibien entweder in Bereiche abwandern, wo die Bedingungen zur Fortpflanzung besser sind oder sie sterben in diesem Bereich letztlich ganz aus.

Auffallend ist auch, dass die Zahl der zurück in die Sommerquartiere wandernden Amphibien in den letzten Jahren verschwindend klein geworden ist. Früher waren es jährlich zwischen 600 und 1.400 Amphibien, die während der andauernden Laichwanderung bereits in die Sommerquartiere zurückwanderten. Seit einigen Jahren sind es keine hundert mehr, und heuer waren es knapp 40. Molche waren überhaupt nicht darunter. Eigentlich verständlich, denn die Wanderstrecken zum Laichgewässer erstrecken sich bei Molchen auf durchschnittlich 600 Meter.

Folgen für die weitere Betreuung der Amphibien

Wir werden die nächsten Jahre abwarten müssen, um zu prüfen, inwieweit der Schutz der Amphibienwanderung im Teufelsgraben noch sinnvoll und bei diesem hohen Arbeitsaufwand noch vertretbar ist. Die Anlage eines künstlichen Laichgewässers (Ersatzgewässer) dürfte sich in diesem Bereich des Teufelsgrabens aufgrund der dortigen Bodenstruktur (durchlässige Bodenschichten, keine Beschattung durch Baumbewuchs, kein natürlicher Wasserzulauf) als zu aufwendig und wenig zielführend erweisen. Wir sehen deshalb darin keine erfolversprechende Option für den Teufelsgraben.

Angesichts dieser fatalen Entwicklung der Amphibienpopulation im Teufelsgraben muss überlegt werden, ob der Aufbau der Schutzzäune (südlich der St 2073) für rückwandernde Amphibien in den nächsten Jahren überhaupt noch sinnvoll ist. Diese Schutzzäune könnten möglicherweise in Sufferloh aufgestellt werden, da sich dort erstmals ein neues Phänomen zeigte. Bereits während der laufenden Amphibienwanderung zu den beiden Laichgewässern, die zum Glück noch nie trockengefallen sind und dies obwohl sie keinen natürlichen Wasserzulauf haben, waren heuer erstmals schon ab Mitte April, also noch während der Wanderung zu den Laichgewässern, zahlreiche Amphibien auf der Rückwanderung in die Sommerquartiere. Und da sie dabei die Kreisstraße MB 9 ungeschützt überqueren mussten, gab es dort auch viele tote Amphibien zu beklagen. Durch einen Schutzzaun ließe sich dies weitgehend verhindern.

4 Dank an alle Helferinnen und Helfer und die Kooperationspartner

In diesem Jahr waren in Sufferloh und im Teufelsgraben über 20 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz. Alle arbeiteten höchst zuverlässig, mit hohem Einsatz und mit viel Freude beim Schutz heimischer Amphibien mit. Insgesamt waren sie über 61 Stunden im Einsatz, egal ob es frostig, stürmisch, nass oder sonnig war. Für dieses große Engagement ein herzliches Dankeschön und große Anerkennung. In den Dank mit einschließen möchte ich die Mitarbeiter des Landschaftspflegeverbandes Miesbach, des Staatlichen Bauamtes Rosenheim sowie der Unteren Naturschutzbehörde Miesbach. Die Kooperation zwischen allen Beteiligten funktionierte auch in diesem Jahr gut.



Holzkirchen, 7. Mai 2022

A handwritten signature in blue ink that reads "Helmut Hummel". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Koordinator des Amphibien-Schutzprojektes der OG Holzkirchen

Anlagen:

Wanderung zu den Laichgewässern im Teufelsgraben

Wanderung zu den Laichgewässern in Sufferloh